

Verlag: Dresden
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Umgeb. 10 Rpf.
außerhalb 15 Rpf.



Der Freieitskampf
Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es das für seinen Verbreitungsgebiet beschließendste bestmögliche Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Landesverwaltungen, der Finanzämter, der Hauptämter, der Zollbehördenstellen, der Reichsbankämter und der Poststellen

Abonnementspreis: monatlich 2,40 RM. (einschl. 41 Rpf. Betriebszuschlag für Trägert...)

Nr. 358. Donnerstag, 24. Dezember 1936

Abonnementspreis: D. Reich, Nr. 15, Angewandte, am Tage der Veröf. 15 Rpf. ...

Deutscher in Sianfu getötet

Prof. Patscheider aus der Haft entlassen - Note Francos an England

Der Vormarsch der Nanking-Truppen

up Shanghai, 23. Dezember (Eig. Dienst)
Wie in Shanghai verlautet, ist der deutsche Zahnarzt Herbert Wunsch bei den Unruhen, die sich im Anschluss an die Festnahme Marschall Tschanghuai durch Marschall Tschanghuai in Sianfu entwickelten, ermordet worden.

Der Arzt war vor einiger Zeit aus Sianfu nach Sianfu gerufen worden, um die Zähne des Rebellen Tschanghuai zu behandeln. Anschließend hatte Dr. Wunsch in Sianfu eine eigene Praxis aufgemacht.

Eine reine Erpressung

Frau Tschanghuai, die sich, wie gemeldet, mit dem Flugzeug nach Sianfu begeben hatte, um entweder bei dem von Moskau befohlenen Rebellenführer Tschanghuai die Freilassung ihres Mannes, des Marschalls Tschanghuai, durchzusetzen oder mit ihm die Gefangenenschaft zu teilen, wurde in Begleitung ihres Bruders, des Finanzministers und Präsidenten Sung, nach ihrer Ankunft von dem Rebellenführer empfangen. Es fanden Verhandlungen über die Bedingungen der Freilassung des Marschalls statt, für die der morphiumabhängige Rebell nach deutschem Geld etwa 200 Millionen RM. forderte. Frau Tschanghuai wurde es auch gestattet, in Anwesenheit des Rebellen mit ihrem gefangengeleiteten Mann zu sprechen. Sung wird voraussichtlich Donnerstag nach Nanking zurückkehren, um der Regierung über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Frau Tschanghuai bleibt vorläufig in der Nähe ihres Mannes zu bleiben.

In Nanking macht man sich darauf gefasst, daß die Verhandlungen über die Freilassung Tschanghuais noch mehrere Tage andauern werden. Man erklärt, daß während dieser Zeit keine Luftangriffe auf Sianfu unternommen werden. In der Stadt ist die Stimmung gedämpft, jedoch noch optimistisch. Wesentliche Vergünstigungen aller Art sind eingestellt worden. Inzwischen haben Nankingern Kerntuppen von der Straße Lungwan-Sianfu eingezogen. Die Truppen Tschanghuais haben sich in Unordnung zurückgezogen. Täglich überfliegen Regierungsflugzeuge die Provinzhauptstadt Sianfu, um ein Entkommen Tschanghuais im Flugzeug zu verhindern.

Aufmarsch zum Krieg

Während diese Verhandlungen in Sianfu stattfinden, deuten alle Anzeichen darauf, daß es wieder zu einem schweren Bürgerkrieg in China kommt, bei der die eine Partei, der nur um seiner Hausmacht und um die Vermehrung seines zusammengekauften Vermögens bedachte Rebell Tschanghuai.

Die Schweiz erkennt das Imperium an

Bern, 23. Dezember.
Die Schweizerische Gesandtschaft in Rom erhielt den Auftrag, der italienischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Schweizerische Bundesrat die italienische Souveränität über das äthiopische Gebiet anerkennt und demzufolge das genannte Gebiet als zum Konsulatskreis gehörig betrachtet, das der Gesandtschaft direkt unterstellt ist. Aus wohlinformierten Kreisen in Brüssel wird mitgeteilt, daß nach dem Beschluß der französischen und englischen Regierung, in Addis Abeba Generalkonsulate einzurichten, die belgische Regierung in kurzem diesem Beispiel folgen werde.

liang von Moskau unterstützt wird, während die Regierung in Nanking, die das Leben des „Einigers von China“, Tschanghuai, retten will, unter allen Umständen ihre Macht wieder herstellen muß. Gelingt ihr das nicht, so wäre Japan gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um seine großen Interessen in China und der Mandchurei zu retten. Japan hat die chinesische Zentralregierung in Nanking bereits darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter keinen Umständen eine Ausbreitung des Bolschewismus in China dulden wird. Der Rebell Tschanghuai bemüht sich, militärische Hilfe von dem kommunistischen General Kiangsi Mao Tse-tung zu erhalten, der über eine Armee von etwa 100 000 Mann verfügt und als persönlicher Freund Stalins gilt. Zwischen Moskau und diesem General ist gerade in den letzten Wochen ein sehr intensiver Funkverkehr festgestellt worden.

Der rote Drahtzieher

Der Plan des Staatsreichs in Sianfu ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Ping

Patscheider von den Tschechen begnadigt

Am Mittwoch aus dem Kerker entlassen - Sieht Prag sein Unrecht ein?

Prag, 23. Dezember

Der Troppaner Gymnasialprofessor Dr. Richard Patscheider und der Professor Paul Zamatsch, die von den Tschechen am 24. März 1936 in dem großen Schutzgesetzprozess 18 Subtendendeutsche zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden waren, sind am Mittwoch bedingt aus der Haft entlassen worden.

Beiden Verurteilten wurde im Gnadenwege die gesamte zweieinhalb Jahre andauernde Unterjuchungshaft, die vom Gericht nicht berücksichtigt worden war, sowie die Haft von der Verurteilung bis zum Strafantritt am 4. Dezember angerechnet. Das Gesuch um bedingten Strafnachlass eines Drittels der Strafe war am Mittwoch von der Gerichtskommission zustimmend erledigt worden, worauf Patscheider und Zamatsch sofort aus der Haft entlassen wurden.

Der sog. Patscheider-Prozess hatte seinerzeit weit über die Grenzen des sudetendeutschen Gebietes hinaus Aufsehen erregt. Stützten sich doch die Anklagen der tschechischen Behörden auf die bloße Annahme einer „gefährlichen Irredenta“, deren Existenz jedoch nicht im geringsten nachgewiesen werden konnte. Das Verfahren stand in Verbindung mit jener von den Tschechen brutal durchgeführten Verfolgungspolitik, die mit der Aufföhrung der Deutschen Nationalsozialistischen Partei und der Einstellung der Tätigkeit der Deutschen Nationalpartei verbunden war.

Nach vielen Hausdurchsuchungen und zahlreichen Verhaftungen hatten die tschechischen Behörden schließlich 19 Subtendendeutsche wegen Hochverrats angeklagt. Nicht weniger als 50 000 Schriftstücke waren im Laufe der Untersuchungen von den Schergen der Prager Deutschenhölle beschlagnahmt worden. Die Ministerverträge, die in der neubündigen Anklageschrift vorgebrachten „Beweisdokumente“ wird deutlich, wenn man erfährt, daß dem Angeklagten Professor Dr. Patscheider sogar Auf-

setien zurückzuführen, der als das „Gehirn“ der Tschanghuai umgebenden Kommunistengruppe bezeichnet wird. Ping Tseien, der die Columbia-Universität in Neuyork besucht hat, trat schon in Amerika der Kommunistischen Partei bei und stand dem kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Browder nahe, der früher die kommunistische Propaganda für Ostasien zunächst von Shanghai, dann von Sidney aus leitete. Der von den Kommunisten beschlossene Operationsplan sah den Anschluss der in Ringhüta lebenden Truppen und den gemeinsamen Vormarsch zur Herstellung der kürzesten Verbindung mit der bolschewistischen äußeren Mongolei vor. Inzwischen sollte durch die Gefangennahme Tschanghuais die Nanking Regierung lahmgelegt werden.

Kampf um ein Gefängnis

In der südlich von Peking gelegenen Stadt Tsingtau besetzte eine Gruppe bewaffneter Männer das Stadtfängnis, in dem etwa 600 politische und andere Gefangene untergebracht waren. Die Behörden alarmierten Regierungstruppen, denen es nach längerer Zeit gelang, das Gefängnis in ihre Hand zu bekommen. Bei dem Sturm auf das Gefängnis wurden viele Gefangene getötet. Die bewaffnete Gruppe konnte vollständig entkommen.

Patscheider von den Tschechen begnadigt

Am Mittwoch aus dem Kerker entlassen - Sieht Prag sein Unrecht ein?

Prag, 23. Dezember

jahre seiner Schüler vorgehalten wurden, in denen Themen, wie „Die kulturelle Einigung der Deutschen“ usw. behandelt waren.

Das Verhör der Angeklagten, das mehrere Wochen in Anspruch nahm, brachte keinelei Bestätigung für den in der Anklage enthaltenen Vorwurf, daß sie sich zu „Anschlüssen gegen die tschechoslowakische Republik vereinigt und mit einer fremden Macht in Verbindung gestanden“ hätten. Trotzdem brachte es die tschechische Justiz fertig, geistige Kämpfer um die Gestalt der Jugendbewegung im Sudetenland zu „nationalen Anarchisten“ zu stempeln. Während die Anträge der Verteidigung zum größten Teil abgelehnt wurden, dürfte sich der Staatsanwalt in langen politischen Exkursen über die „Staatsgefährlichkeit“ der sudetendeutschen Bestrebungen ergehen, ohne jedoch dabei irgendwie mit belastendem Tatsachenmaterial aufwarten zu können.

Wenn sich jetzt die Prager Behörden nach fast drei Jahren zu einer Milde rung der gegen die unbescholtenen Angeklagten verhängten hohen Kerkerstrafen verstanden haben, so wollen wir das als Beweis dafür verbuchen, daß man inzwischen auch in Prag eingesehen hat, daß dieses auf durch nichts gerechtfertigte Annahmen gestützte Urteil praktisch den tschechischen Staat selbst anklagte und es nötig war, eine Entgleisung rückgängig zu machen, die für die gesamte tschechoslowakische Justiz einen einzigen Skandal bedeutete.

Man möchte hoffen, daß sich die verantwortlichen tschechischen Politiker nun auch bald zu einer Revision der übrigen von blindwütigen Haß diktierten Urteilsprüche gegen Sudetendeutsche veranlaßt sehen. Das würde den ersten praktischen Schritt zu jener Verrückung bilden, von der man bisher nur etwas in höchst theoretischen Reden, nie aber in den Taten der Prager Machthaber feststellen konnte. Dr. L.

Jüdische Protestkomödie

Gegen das Urteil von Chur

Paris, 23. Dezember (Eig. Bericht)

Der jüdische Mörder Frankfurter kann sich auf seine Kameraden verlassen. In Paris hat in diesen Tagen ein „Internationaler Ausschuh gegen Krieg und Faschismus“ eine öffentliche Kundgebung veranstaltet, um gegen das Urteil von Chur zu protestieren. Es ist unnötig, zu sagen, daß dieser Internationale Ausschuh vollständig unter jüdischem Einfluß steht. Die dort gehaltenen Verteidigungsreden für den Mörder Wilhelm Gustloff waren eine einzige Beschimpfung der Justiz der Schweiz, die ja wohl auch nach Pariser Sprachgebrauch noch unter die demokratischen Staaten gerechnet wird.

Manche Redner bedienten sich des jüdischen Vargons. Sie verlangten Wiederaufnahme des Prozesses und Freisprechung des Mörders, der nach der Versicherung eines vergriffenen Radikaljournalisten als politischer Mörder von französischen Richtern freigesprochen worden wäre. In verheerender Weise wurde schließlich zu weiteren Terroraktionen ermuntert, denn anders kann man die Worte eines Redners „Es laufen noch viel zu viele Gustloffs in der Welt herum...“ nicht auslegen. Selbstverständlich sprachen die jüdischen Redner ihre volle Hebereiterstimmung mit den Zielen der Sowjets, besonders auch im spanischen Bürgerkrieg aus.

Ganz von Gott verlassen

Sowjetdiplomaten demaskieren sich

Moskau, 23. Dezember

Zwischen der Komintern, dem Zentralrat des Gottlosenverbandes und dem Moskauer Außenkommissariat, ist ein Abkommen geschlossen worden, nach dem sich alle Sowjetdiplomaten und Beamten des Außenkommissariats der Gottlosenbewegung anschließen müssen. Allen Beamten des Außenkommissariats, die noch nicht ihre Aufnahme in die Organisation des Gottlosenverbandes beantragt haben, ist nahegelegt worden, ihren Eintritt bis zum 1. Januar 1937 zu vollziehen.

Die meisten „großen“ Sowjetdiplomaten, fast ohne Ausnahme jüdischer Rasse, sind bereits bewährte Mitglieder der „Gottlosen“, so auch der bolschewistische Botschafter bei den Madrider Kommunisten, Kolenberg. Sie sind schon mehrfach wegen ihrer Verdienste um die Gottlosenpropaganda ausgezeichnet worden. Auch alle Leiter und Beamten der Sowjet-Handelsvertretungen im Ausland sind der Gottlosenorganisation beigetreten. Von Herrn Litwinow-Fintelstein ist bekannt, daß er mit Frau und Kindern seit langem dem Gottlosenverband angehört und vor kurzem sogar zum „Ehrgottlosen“ ernannt wurde.

Trochli findet Gefellshaft

up Mexiko-Stadt, 23. Dezember (Eig. Dienst)

Der mexikanische Innenminister Guerrero erklärte am Mittwoch im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einreise Trochlis nach Mexiko, daß Trochli genau so wie jeder andere politische Flüchtling behandelt werden würde, der in Mexiko im Exil lebt. Heute lebten etwa 5 000 Kommunisten in Mexiko, die aus anderen Ländern, größtenteils lateinamerikanischen Staaten, ausgewiesen wurden und gestützt sind. Viele von ihnen betreiben sogar Regierungsämter und entwickeln eine beträchtliche kommunistische Aktivität.

Gefecht mit aufständischen Indern

Rückzug der britischen Truppen?

London, 23. Dezember

Die an der Nordwestgrenze Indiens im Adaisora-Tal tätige britische Strafexpedition wurde erneut in ein Gefecht mit den Aufständischen verwickelt, bei dem ein englischer Offizier getötet, ein weiterer englischer Offizier und drei britische Soldaten verwundet sowie zwei indische Soldaten getötet wurden. Neun indische Soldaten wurden verwundet. Anzeichen ist eine der Infanteriebrigaden gewonnen worden, zurückzugehen, da die amtliche Verlautbarung davon spricht, daß die Brigade von 200 Grenzkämpfern „verfolgt“ worden sei, die jedoch verlagert wurden. Das Gefecht fand in unmittelbarer Nähe der Gegend statt, in der vor etwa einem Monat eine britische Kolonne überfallen wurde, wobei sie 19 Tote und 112 Verwundete verlor.